

# An mein Kind

Autor(en): **Stauffacher, J.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift**

Band (Jahr): **5 (1901)**

Heft 26

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-576356>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Dom von Pistoia.

wünschen, daß dieses echt nationale Hausbuch recht bald noch weitere Gänge antrete durch unser Volk und unser Land.

Eine Blütenlese von unbeschreiblicher Mannigfaltigkeit, in allen Farben vom ruhigen Grau zum roten Feuer, aus allem, was in unserm Volk und Land und über unser Volk und Land geschrieben, gesagt, gesungen worden, führt uns von den absonderlichen Fabeln, die bei den Alten kursierten, zu den Pergamenten unserer Mönche, von der fernigen Sprache unserer Freiheits- und ältesten Bundesbriefe und den Sagen und Liedern, die sie umrankten, durch die glorreiche Schlachtengalerie des 14. und 15. Jahrhunderts zur Zeit der Glaubensdiskussionen und den Berichten der fremden Feldherrn, Politiker und Gesandten über unser Söldnertum und unser häusliches Befinden. Der große Korps selbst kommt endlich zum Wort, und den Schluß bildet gegebener Weise die Neutralitätsakte von 1815.

Um es in ein Wort zu fassen: Hier spricht zu uns sie, die mehr ist als ein Historiker: die Geschichte selbst.

## Dom von Pistoia.

Mit Abbildung.

Dieser Bau stammt aus dem zwölften Jahrhundert und ist eine sehr verbaute Basilika. Der Turm, besonders malerisch, wiederholt in seinen drei obern Stockwerken das Motiv der pisaniischen, freistehenden Säulchen um einen Mauer Kern, nur viereckig statt rund.

Dieser Versuch, die Architektur der Hauptfront der Basilika auch im Turm zu wiederholen, steht sehr vereinzelt da.

## ✻ An mein Kind. ✻

Ein Uehrchen hast du dir gewünscht, mein Kind,  
Mit gold'nen Zeigern, hellem Zifferblatt,  
Vergoldet Ring und Knopf, die Schale matt  
Und fein verziert, wie Damenuhren sind.

Und ich, dein Vater, der nicht taub, nicht blind,  
Erfülle deinen Wunsch. Nun schau' dich satt  
An diesem Wunderding, das Leben hat,  
Und unermüdet tickt — geschwind — geschwind.

Geh' es nach meinem Herzen, glaube mir:  
Die Stunden, die der gold'ne Zeiger zeigt,  
Sie bringen stilles Glück und Freude dir —

Und Hoffnung, die, wenn trüb ein Tag sich neigt,  
Den Blick nach Osten lenket für und für,  
Wo nach der Nacht empor die Sonne steigt.

J. Stauffacher.

